

F3NEU Menners in die Therapie: Toxische Männlichkeit überwinden

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: Antragsberatung LaKo

Antragstext

1 *(Triggerwarnung: Depression, Suizid)*

2 Das **Konzept der toxischen Männlichkeit** beschreibt einen in unserer Gesellschaft
3 vorherrschenden Begriff von Männlichkeit und umfasst das **Verhalten,**
4 **Selbstverständnis und die Beziehungskonzepte von Männern sowie kollektive**
5 **männliche Strukturen.** Männer sollten keine Schwäche zeigen, allenfalls Wut, sie
6 sollten hart, aggressiv und nicht zärtlich oder liebevoll sein, schon gar nicht
7 untereinander. Männlichkeit muss immer wieder unter Beweis gestellt werden, z.B.
8 durch die Einordnung von Männern in eine Hierarchie, die mit Mutproben und
9 erniedrigenden Ritualen gefestigt wird – dies kann auf dem Schulhof ebenso
10 geschehen wie beispielsweise bei der Polizei und Bundeswehr. Wer toxische
11 Männlichkeit erlernt hat, lebt mit einem Mangel: Diese Personen haben meist kein
12 gutes Verhältnis zu ihrem Körper, können ihre eigenen Grenzen ebenso wenig
13 respektieren wie die anderer und haben Schwierigkeiten damit, Gefühle
14 zuzulassen, zu zeigen und zu verarbeiten. Konsequenzen hieraus sehen wir etwa im
15 schlechten Umgang heterosexueller cis Männer mit dem eigenen Körper, ihrer
16 Nachlässigkeit gegenüber der eigenen Gesundheit und ihrer Tendenz zu
17 Depressionen, Sucht und Suizid. Die Zahlen belegen das: In Deutschland nehme
18 sich fast dreimal mehr Männer als Frauen das Leben. In der Alterskohorte der 15
19 bis 29- Jährigen Männer ist Selbstmord in Deutschland die häufigste
20 Todesursache.

21 Weil toxische Männer mit ihren Gefühlen nicht alleine hantieren können, lagern
22 sie diese Aufgabe meist an andere aus. Vor allem Frauen und femininere Personen
23 als man selbst werden wie Gefühlsmaschinen benutzt, die ihnen die eigene
24 Gefühlswelt sortieren und erklären sollen. Das führt dazu, dass es für Frauen
25 zum Beispiel unter einer erneuten Doppelbelastung leiden, da sie sich um die
26 Gefühle von Männern kümmern sollen. Toxische Männlichkeit hat darüber hinaus
27 auch weitere negative Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft, da toxische
28 Vorstellungen von Männlichkeit zur Diskriminierung aller anderer Geschlechter,
29 z.B. in Form von Misogynie sowie Homo- und Trans*feindlichkeit, führen.

30 Warum sollten wir uns als Jusos mit **Kritischer Männlichkeit** auseinandersetzen?
31 Kritische Männlichkeit hat eine emanzipatorische Perspektive. Durch Kritik
32 können Herrschaftsansprüche, gesellschaftliche Einengungen und Erwartungen an
33 Gender in Frage gestellt werden. Dies bildet eine Grundlage für den Kampf um
34 soziale Gerechtigkeit. Männlichkeit ist auch das, was wir daraus machen. Die
35 eigene Männlichkeit ist veränderbar, ebenso wie die sozialen, ökonomischen und
36 politischen Umstände, unter denen alle leiden.

37 **Deshalb fordern die Jusos Erfurt**

38 Innerhalb der Jusos Thüringen

- 39 • Eine kritische Auseinandersetzung mit Toxischer Männlichkeit innerhalb des
40 Verbandes, toxische Strukturen und Verhalten zu benennen und zu bekämpfen
- 41 • Einmal im Jahr ein Seminarangebot zum Thema „Kritische Männlichkeit“ zu
42 veranstalten, um den Umgang mit dem Thema zu erlernen
- 43 • Die Arbeit des Awareness-Teams auf dieses Themengebiet auszuweiten

44 **Darüber hinaus fordern die Jusos Thüringen**

- 45 • Das psychologische Beratungsangebote für Männer in Thüringen zu stärken
46 und das Angebot auszubauen
- 47 • Eine Landeskampagne in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministeriums zum
48 Thema Männergesundheit zu starten, insbesondere die digitalen
49 Informationsangebote für Männer zum Thema Männergesundheit und zu
50 Gesundheitsfragen allgemein müssen ausgebaut werden
- 51 • Toxische Männlichkeit muss als Psychologische Störung anerkannt werden
52 (ähnlich dem Vorbild der American Psychological Association, Vgl.:
53 <https://www.apa.org/about/policy/boys-men-practice-guidelines.pdf>)
- 54 • Entstigmatisierung von seelischen Erkrankungen, Depressionen und
55 Psychotherapien in unserer Gesellschaft, denn je weniger seelische
56 Probleme stigmatisiert werden, umso schneller dürften junge Männer lernen,
57 sich anderen anzuvertrauen.

Begründung

Begründung erfolgt mündlich.